drücke der beiden Tage gerecht werden kann. Dies gilt in erster Linie von der durchschlagenden Rede, mit der Herr v. Bennigsen die Berathungen des Wahlprogramms einleitete und die Basis abgrenzte, auf der sich die Durchberathung des Wahlaufrufs vollzog. Die Rede gab in großen Zügen die Geschichte des Ringens und Kämpfens des deutschen Bürgerthums und seine Mitwirkung an der Gründung und am Ausbau des Reiches; sie umschrieb auf dieser historisch gewerteten Grundlage die gegenwärtigen nationalen und liberalen Aufgaben im politischen und wirthschaftlichen Kampfe und wies klar die große Zahl der Aufgaben nach, welche in der Zukunft der Nationalliberalismus noch zu erfüllen hat. Es war in classischer Formulirung ein Zeugniß vor dem Lande, wie getreu die nationalliberale Partei allezeit dem Gesammtwohle gedient. Aber auch eine Mahnung, mit voller Kraft, an ehrenvolle Traditionen anknüpfend, weiter die treuen Dienstmannen der Reichsidee zu sein. Sie war schließlich eine Erinnerung zu rechter Zeit, unbekümmert um die Besehdung von Rechts und Links die Bahn der Pflicht vorwärts zu gehen.

Unter dem erhebenden Eindrucke dieses politischen Zeugnisses vollzog sich die Durchberathung des Wahlaufrufes, der, wie bereits mitgetheilt, nur unwesentliche Veränderungen und Ergänzungen erfahren hat. Und was besonders bezeichnend für die Tagung war: in den sechsstündigen Berathungen des Centralvorstandes ebenso wie in den Erörterungen des Delegiertentages traten hinsichtlich der Politik der Partei materielle Meinungsverschiedenheiten nicht zu Tage, auch nicht bezüglich des wirthschaftlichen Programms! Alle Abänderungsvorschläge, die gemacht worden sind, waren aus taktischen Erwägungen herzeleitet und mit taktischen Erwägungen motivirt. Der stenographische Bericht wird dies auch bezüglich der Stelle eingehender erweisen, daß bei den künftigen Handelsverträgen die Interessen der Landwirthschaft „besser" gewahrt werden sollen, wofür das Wort „nachdrücklich" gewünscht wurde. Den authentischen Erklärungen gegenüber, die dazu von Herrn v. Bennigsen und dem Abgeordneten Möller gegeben worden sind, wird selbst der Gegner, wenn er loyal ist, nicht mehr anzweifeln können: daß damit die Partei für sich in Anspruch nimmt, nach bestem Können die wirthschaftlichen Interessen bei dem Abschluß der Handelsverträge verfolgt zu haben, und daß sie, wenn sie besser für die Landwirthschaft in Zukunft zu sorgen gewillt ist, soweit sich dies als nöthig erweist, in keinerlei Weise an den Grundlagen der Handelsvertragspolitik rütteln lassen wird. Und daß dies ein klares und unzweideutiges Programm ist, ergiebt sich auch daraus, daß, nachdem man mit allen gegen 29 Stimmen die Fassung des Centralvorstandes beibehalten, der ganze wirthschaftspolitische Theil des Wahlaufrufs mit allem gegen zwei Stimmen angenommen wurde.

Vor Allem aber hat die Tagung wieder in Erinnerung gebracht, daß der nationalgesinnte Liberalismus außer wirthschaftlichen noch ein ganzes Heer von socialen und nationalen Pflichten zu erfüllen hat und daß er da, wo Klericalismus und andere centrifugale Bestrebungen zu Tage treten, seine Energie nicht durch wirthschaftliche Streitfragen allein in Anspruch nehmen lassen kann. In dieser Beziehung umschreibt das Wahlprogramm prägnant die lange Reihe der Aufgaben, die jetzt im Vordergrund stehen, — und wenn es auch dadurch etwas an Kürze verloren, so enthält es auf der anderen Seite auch keine Lücke für gegnerische Unterstellungen, dagegen Anhaltspuncte genug für die Einzelarbeit in den Wahlkreisen, die nun nach Erledigung der wenigen noch ungelösten Candidatenfragen mit allem Nachdruck einsetzen wird — was ja der Hauptzweck der Tagung war.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 4. Mai. Der conservative Wahlaufruf ist gestern erschienen, er führt nach einer kurzen Einleitung Folgendes aus:

„Nicht ausschließlich wirthschaftliche Fragen sind es, welche bei den Wahlen der Reichstagsabgeordneten in Betracht kommen. In erster Linie ist es erforderlich, Männer zu wählen, die mit voller Hingebung und Pflichttreue eintreten für die Grundlagen unseres Staatswesens — Religion, Monarchie, Familie — für die Wahrung unserer Gesittung und nationalen Einheit und für die gleichmäßige Förderung der Wohlfahrt aller Volksclassen. Nur auf dem Boden des wahren Christenthums und der monarchischen Staatsform ist es möglich, auch die wirthschaftlichen und socialen Probleme in gerechter und ersprießlicher Weise zu lösen. — Die deutsche conservative Partei stellt die Erweckung, Erhaltung und Kräftigung der christlichen Lebensanschauung an die Spitze ihrer Aufgaben. Treu der Verfassung und unter gleichmäßiger Hochhaltung der Kronrechte wie der persönlichen Freiheit tritt sie noch wie vor für die volle Wehrkraft des Volkes zu Lande und zu Wasser ein und sieht in derselben eine unerläßliche Bedingung für die deutsche Machtstellung und für die Erhaltung des Friedens in ganz Europa. — Wir wollen, daß die deutsche Politik nach außen wie im Innern eine durch und durch nationale sei. Darum erstreben wir einen kräftigeren Schutz der nationalen Arbeit ohne Bevorzugung einzelner Erwerbsgruppen, aber unter besserer Berücksichtigung von bisher stiefmütterlich behandelten Gewerben. Wir werden demnach Handelsverträgen, welche auf Kosten der Landwirthschaft einzelnen Exportindustrien Vortheile zuwenden, keinesfalls unsere Zustimmung geben. — Wir werden darauf dringen, daß Handwerk und Kleingewerbe kräftiger als bisher gegen großcapitalistische Auswüchse und unlautere Verletzung von Treue und Glauben im Geschäftsverkehre geschützt werden. Wir erwarten jedoch nur von dem Zusammenwirken aller wirthschaftlichen Factoren eine erfolgreiche Förderung des Schutzes der nationalen Arbeit und der einzelnen Erwerbsgruppen. — Wir bekämpfen demagogische Umtriebe jeder Art, welche darauf hinarbeiten, die Gesinnung weiter Kreise unseres Volkes durch Lug und Trug in Wort und Schrift irre zu leiten und zu vergiften. Wir erachten es als eine Hauptaufgabe der nationalen Politik, daß der Kampf gegen die Socialdemokratie in aller Schärfe geführt werde, und fordern, daß dem Treiben gewerbsmäßiger Agitatoren, die jede sittliche und weltliche Autorität untergraben und auf die Zerstörung der christlichen Gesinnung im Volke hinarbeiten, durch weiteren Ausbau der Gesetzgebung im Sinne der Allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 sowie durch energische Handhabung staatlicher Machtmittel entgegengetreten werde. — Die Deutsche Conservative Partei ist entschlossen, in Vertretung dieser Grundsätze und Ueberzeugungen mit voller Selbstständigkeit und unentwegt weiter ihren Dienst der Monarchie und dem Vaterlande zu weihen, und reicht mit dem alten bewährten Rufe: „Mit Gott für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich!" Denen die Hand, die in dem Kampfe zur Erreichung dieser Ziele helfen wollen. Berlin, im Mai 1898. Der Vorstand der Deutschen Conservativen Partei. Freiherr v. Manteuffel-Crossen, Vorsitzender.

* **Berlin**, 4. Mai. Vor Kurzem berichteten wir von Maßnahmen, die die Regierung zur Förderung der Hochseefischerei getroffen hatte und die geeignet erschienen, die Beschaffung eines billigen Volksnahrungsmittels zu fördern. Welches Interesse die Regierung dankenswerther Weise diesem wichtigen Zweige der Volkswirthschaft beimißt, geht auch daraus hervor, daß mit der Bedeckung unserer großen Heringsfischerei, die Anfangs Mai bei den Shetlands-Inseln beginnt und Mitte November auf 53. Grad nördlicher Breite endet, in diesem Jahre zum ersten Male ein größeres Kriegsschiff, die frühere Corvette „Olga" beauftragt worden ist. Nach erfolgtem Umbau erscheint dieses Schiff, wie der „Kreuzzeitung" geschrieben wird, als Schutzkreuzer der Hochseefischerei recht geeignet; es läuft 13 Seemeilen in der Stunde, hat eine Besatzung von 260 Köpfen und führt, um fremden Fischräubern Respect einzuflößen, die erforderliche moderne Artillerie an Bord. In erster Linie hat der Commandant der „Olga", Capitain-Lieutenant v. Daffel, darauf zu halten, daß die durch die internationale Convention zur polizeilichen Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer vom 6. Mai 1882 (Ausführungsgesetz vom 30. April 1884) befohlenen Vorschriften über die äußere Bezeichnung der Fischereifahrzeuge nach Namen, Heimathshafen und Unterscheidungsbuchstaben über Bezeichnung der hauptsächlichsten Fischereigeräthschaften und über die zum Nachweise der Nationalität jedes Fahrzeuges erforderlichen Schiffspapiere innegehalten werden und daß den in der Convention enthaltenen Ordnungsvorschriften hinsichtlich der Art der verschiedenen Fischereibetriebe und polizeilichen Verbote zur Verhütung gegenseitiger Betriebsstörungen und Beschädigungen Folge geleistet wird. Das Commando der „Olga" hat ferner darauf zu achten, daß nur die durch die Ausführungsgesetze der einzelnen Provinzen, betreffend Fischerei, vom 2. November 1877, gestatteten Fangmittel und Fangarten Verwendung finden; gelegentlich ist auch zu controliren, ob die gefangenen Fische das gesetzlich bestimmte Maß der Länge haben und ob die Schonzeiten innegehalten werden. Ueberschreitungen der hier genannten gesetzlichen Bestimmungen werden bei der zuständigen Polizei-Behörde des Heimathshafens zur Anzeige gebracht. Ein weiteres Einschreiten des Commandos gegen die einheimischen Fischer hat nicht stattzufinden, nur sind die Fahrzeuge, welche falsche Lichter führen, aufzufordern, unverzüglich die richtigen Lichter anzubringen. — Neu war im vorigen Jahre die Einrichtung einer Fischerschule auf dem Aviso „Zieten", um die in seiner Besatzung enthaltenen zahlreichen Berufsfischer weiter zu bilden. Dieser Versuch hat sich, wie die „Kreuz-Ztg." erfährt, so gut bewährt, daß mit einer derartigen Fortbildung eines Theiles unserer in der Marine dienenden Fischer fortgefahren werden soll. So ist denn auch auf der „Olga" eine Fischerschule eingerichtet, die unter der Leitung des Fischerei-Officiers Lieutenants z. S. Jäger steht. Der Unterricht erstreckt sich zunächst auf die Grundzüge der Steuermannskunde, praktische seemännische Arbeiten, Samariterkunde 2c. und wird später auf andere Fächer nach dem Muster der Fischereischulen an der Nordseeküste ausgedehnt. — Zu der „Olga" tritt zum Herbst der Aviso „Pfeil" als zweiter Schutzkreuzer hinzu und außerdem werden die Fischgründe von vielen deutschen Torpedobooten gelegentlich ihrer Fahrten zum eventuellen Schutz, bez. zur Hilfeleistung aufgesucht.

Y. **Berlin**, 4. Mai. (Tel.) Der **Kaiser** wohnte gestern Abend der Vorstellung von „Alkor" im Königl. Opernhause bis zum Schlusse bei. Heute Morgen um 8 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinets und begab sich um 9 Uhr 25 Minuten nach Wildpark, um von dort zur Einweihung der Erlöser-Kirche in Potsdam zu fahren. Auf dem Wege nach Wildpark nahm der Monarch den Vortrag des Polizei-Präsidenten von Windheim entgegen. Nach der Rückkehr nach Berlin wird der Kaiser den Prinzen Friedrich Wilhelm aus Anlaß von dessen Beförderung zum Premierlieutenant zur Meldung im königlichen Schlosse empfangen und Abends um 6 Uhr 30 Min. den Vortrag des Kriegsministers von Goßler entgegennehmen.

⊙ **Berlin**, 4. Mai. (Telegramm.) Der Reichstag nahm heute die **Militair-Strafgerichtsordnung** mit 173 gegen 83 Stimmen an.

C. H. **Berlin**, 4. Mai. (Privattelegramm.) Der Kreisturnrath des 15. deutschen Turnkreises in Oesterreich hat gegen die **Sokolfeier in Berlin** und Uebertweisung der städtischen Turnhalle an den Sokolverein Protest erhoben. Der Vorsitzende der Berliner Turngaue hat die Angelegenheit der städtischen Deputation für das Turnwesen unterbreitet.

§§ **Berlin**, 4. Mai. (Privattelegramm.) Die Petitionscommission des Abgeordnetenhauses hatte sich heute mit einer Frage von allgemeinem Interesse zu beschäftigen. Ein Herr Ludwig Fischer in Görlitz befürwortet, eine Umsatzsteuer auf sämmtliche großcapitalistische Unternehmungen im Detailhandel und Gewerbe zu beschließen, und zwar beginnend bei einem Umsatz von 200 000 ℳ im Jahre mit 1 Proc., und steigend bis zu 4 Proc. bei einem Umsatz von einer Million und mehr im Jahre, und diese Steuer den Communen zu überweisen, da diese durch die von den Großunternehmungen herbeigeführte Steuerschwächung ebenfalls geschädigt würden. Der Petent stellte die Stadt Görlitz als lebendes Beispiel dar, wohin es führe, wenn nicht Mittel und Wege gefunden würden, dem großcapitalistischen Detailbetriebe energisch Einhalt zu thun. Als Görlitz nur 40 000 Einwohner hatte, existirten daselbst 40 Colonialwaaren-Geschäfte, welche ihr gutes Auskommen gefunden hätten. Die Stadt Görlitz weise jetzt beinahe die doppelte Einwohnerzahl auf, und nur sechs Colonialwaaren-Geschäfte beständen noch. Der ganze Colonialwaarenhandel daselbst ruhe in den Händen einer Actiengesellschaft mit 17 Verkaufsstellen und 7 Millionen Mark Umsatz, sowie einer Genossenschaft mit 14 Verkaufsstellen und 3½ Mill. Mark Umsatz. Mindestens 100 selbstständige Geschäfte würden ihr Brod finden, wenn diese Vereinigungen in Görlitz nicht beständen. Der Regierungsvertreter, Geh. Finanzrath Dr. Strutz, theilte der Commission mit, daß der Finanzminister die Absicht habe, eine Conferenz von Sachverständigen auf dem Gebiete von Handel und Gewerbe und solche auf dem Gebiete der Communalbesteuerung zusammenzurufen zur Berathung darüber, wie dieser den Gewerbestand so bedrohenden großcapitalistischen Concurrenz zu begegnen sei. Das Ergebniß dieser Conferenz würde dem Abgeordnetenhause bekannt gegeben werden. Die Petitionscommission beschloß, die Petition der königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen und dieselbe gleichzeitig zu ersuchen, dem Landtage bei Beginn der nächsten Session einen Gesetzentwurf in dem von der 18. Commission am 15. Mai 1896 beschlossenen Sinne vorzulegen. (Diese Commission berieth den Antrag von Brockhausen, betr. die Besteuerung der Waarenhäuser und Versandtgeschäfte.)

— Die Mittheilung der „Hamb. Nachrichten", daß die Berliner Leitung des Bundes der Landwirthe mit den Antisemiten einen Vertrag auf gegenseitige Garantie des Besitzstandes geschlossen habe u. s. w., wird von der „Deutschen Tageztg." als „vollkommener Unsinn" und „von Anfang bis Ende erlogen" bezeichnet. Ebenso wird die Meldung des „Hannov. Courier", Herr von Plötz habe betreffs des Dr. Hahn geäußert, „wenn er den Menschen nur los werden könne", von dem genannten Organ des Bundes der Landwirthe als Erfindung zurückgewiesen. Weder in der mitgetheilten, noch in irgend einer anderen Form habe Herr von Plötz eine solche Aeußerung gethan. Zugleich wendet sich die „Kreuztg." gegen die Angabe des „Hann. Cour.", welcher die „Mandatsmüdigkeit" des Grafen Mirbach und des Frhrn. v. Manteuffel damit in Verbindung bringt, daß sie „des Haders im eigenen Lager müde seien". Beide Herren hätten schon vor Jahr und Tag ihren Entschluß, kein Reichstagsmandat mehr anzunehmen, kundgethan. Von irgendwelchem Einflusse des Bundes der Landwirthe auf den Entschluß der beiden conservativen Führer könne gar keine Rede sein und von einem „Hader" in der Partei auch nicht.

* **Wilhelmshaven**, 4. Mai. (Telegramm.) Der Dampfer „Darmstadt" ist heute Mittag mit 1400 Mann Ablösungstruppen für das Kriegsgeschwader nach Ostasien in See gegangen. Viceadmiral Karcher hielt eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Unter herzlichen Kundgebungen der Bevölkerung verließ die „Darmstadt" den Hafen.

* **Altona**, 3. Mai. Die „Germania" schreibt: „Die Vertrauensmänner der Centrumspartei des Reichstagswahlkreises Altona-Iserlohn beschlossen, ebenso wie in Hagen auch hier nicht wieder für den Freisinn einzutreten, sondern im ersten Wahlgange einen eigenen Candidaten aufzustellen und bei den Stichwahlen den Wählern freie Hand zu lassen oder ihnen Wahlenthaltung zu empfehlen."

* **Leer** (Ostfriesland), 3. Mai. Auf Schloß Evenburg ist, dem „Berl. Local-Anz." zufolge, Graf Karl Wedel, Mitglied des Herrenhauses, im 71. Lebensjahre plötzlich gestorben. Er war bis zum Jahre 1867 Flügeladjutant des Königs Georg V. von Hannover.

* **Bückeburg**, 2. Mai. Auch hier stehen sich die beiden Richtungen im freisinnigen Schroff gegenüber. Der bekannte Professor für Volkswirthschaft, Dr. v. Schulze-Gävernitz aus Freiburg i. B., ist hier vom liberalen Wahlverein als Reichstagscandidat aufgestellt worden. Nachdem dies geschehen war, hat die freisinnige Volkspartei in der Person des früheren Bäckermeisters Bisanz in Bückeburg eine Sondercandidatur proclamirt. Es ist nicht ausgeschlossen, wird dazu dem „Berl. Tagebl." geschrieben, daß durch diese Candidatur dem liberalen Candidaten, obgleich letzterer auch die Unterstützung der Nationalliberalen findet, so viel Stimmen entzogen werden, daß es zu einer Stichwahl zwischen dem Conservativen und dem Socialdemokraten kommt. Prof. v. Schulze-Gävernitz wird sich im Falle seiner Wahl der freisinnigen Vereinigung anschließen.

* **Cassel**, 2. Mai. Der „Detaillistenverband für Hessen und Waldeck" hat gestern hier in seiner diesjährigen Generalversammlung, anknüpfend an eine sehr ausgedehnte Besprechung des Punctes „Die Concurrenz der Handelsfirma Raiffeisen und Consorten, Filiale Cassel, deren Angriffe und Beschimpfungen des Handelsstandes in ihrem Organ „Der Raiffeisenbote" und Abwehr derselben" einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die heute in Cassel versammelten Mitglieder des Detaillisten-Verbandes für Hessen und Waldeck sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß den von der Verbandsleitung ergangenen Beschwerden über die Thätigkeit einzelner Beamten, Pastoren und Lehrer für die handeltreibenden Darlehnscassen bezw. die damit verbundene Handelsfirma Raiffeisen und Consorten von den zuständigen Behörden so wenig Beachtung geschenkt wird. Sie sprechen ferner die Erwartung aus, daß im Sinne der allgemeinen Gerechtigkeit der Staat seinen Beamten verbietet, in den wirthschaftlichen Kampf zwischen dem Handelsstande und dem Consumvereinswesen einzugreifen, und hoffen, daß der Staat die Thätigkeit der von der Allgemeinheit unterhaltenen Beamten im Dienste der Consumvereine und handeltreibenden Darlehnscassen schleunigst untersagt."

Es wurde in der Debatte betont, daß man im Wesentlichen die handeltreibenden Darlehnscassen als für den Detaillistenstand schädlich ansieht und deshalb bekämpft.

W. **Gotha**, 3. Mai. Obwohl das jetzt giltige Steuergesetz am 1. Juli außer Kraft tritt, wird doch der Gothaische Landtag mit Rücksicht auf die Vorbereitungen zur Reichstagswahl erst im September d. J. zusammentreten.

* **Greiz**, 4. Mai. In einer Versammlung verschiedener Parteien ist gestern als Candidat für die nächste Reichstagswahl Landgerichtspräsident Hofmann hier aufgestellt worden.

* **Breslau**, 2. Mai. Vom hiesigen Stadtverordneten John nebst Genossen ist ein Antrag auf Sonderbesteuerung der Großbazare, Waarenhäuser, Consumvereine eingebracht worden. Derselbe lautet:

„Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage vorzubereiten, wonach die Großbazare, die Waarenhäuser, die Consumvereine u. s. w. entweder durch eine progressive Umsatzsteuer oder durch eine progressive Gewerbesteuer, oder sonst eine andere Steuer, ihrer Capitalkraft entsprechend, in wirksamer Weise und in erheblicherem Maße als bisher zu den Gemeindelasten herangezogen werden, um hierdurch einen Ausgleich gegenüber den erschwerten Existenzbedingungen des capitalschwächeren Mittelstandes und namentlich des kleinen Handels- und Gewerbestandes anzubahnen.

* **Würzburg**, 3. Mai. Als Centrumscandidaten wurden in Franken wieder aufgestellt: Abg. Gerstenberger für den Wahlkreis Aschaffenburg und Abg. Pezold für Forchheim-Ebermannstadt-Kulmbach. Im letzteren Wahlkreise wird die Wiederwahl Pezold's durch das Emporkommen des Bauernbundes sehr in Frage gestellt. Auf alle Fälle ist eine Stichwahl zwischen dem Centrumscandidaten und dem Candidaten der Freisinnigen oder der Bauernbündler ziemlich sicher. Im Wahlkreise Bamberg wurde für den schon lange Zeit leidenden Abg. Domvicar Wenzel Dr. Schädler aufgestellt. Die Wahl Wenzel's erfolgte schon 1893 aus Verlegenheit, da man keinen Anderen hatte; Wenzel war schon längere Zeit mandatsmüde. Im Wahlkreise Würzburg ist man für den Abg. Reckermann noch auf der Suche nach einem Centrumscandidaten. Genannt wurden bisher Rechtsanwalt Dr. Thaler und Freiherr v. Würtzburg.

* **Stuttgart**, 4. Mai. (Telegramm.) Auf die Anfrage des Vicepräsidenten Dr. Kiene und Genossen in der Kammer der Abgeordneten, ob und bis wann eine Novelle zum Malzsteuergesetz mit dem Verbot aller Malzsurrogate einschließlich des Reis zu erwarten ist, antwortete der Finanzminister, ein Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des geltenden Malzsteuerrechts, sei bereits von seinem verstorbenen Vorgänger ausgearbeitet worden. Er selbst sei mit dem Entwurf vollständig einverstanden und werde ihn der Kammer bei ihrem nächsten Zusammentritt vorlegen. In Artikel 2 enthalte der Entwurf das Verbot der Verwendung von Malzsurrogaten.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser-Jubiläum.

* **Wien**, 4. Mai. (Telegramm.) Die heutige außerordentliche Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank nahm mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser die Anträge des Generalrathes an dahin gehend, dem Monarchen anläßlich des bevorstehenden Regierungs-Jubiläums die ehrfurchtsvollsten und innigsten Glückwünsche der Bank auszudrücken, sowie zur dauernden Erinnerung an das freudige Ereigniß eine halbe Million Kronen wohlthätigen Stiftungen zu überweisen. Diese Summe soll der Specialreserve entnommen werden. Die Versammlung schloß unter abermaligen begeisterten Hochs auf den Kaiser.

Ministeranklage.

* **Wien**, 4. Mai. (Telegramm.) Abgeordnetenhaus. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt der Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof Oeffentlichkeit der Verhandlungen des Ausschusses für die Anklage-Anträge gegen Badeni. Der Antrag wird mit 144 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Darauf geht das Haus zur Fortsetzung der auf der Tagesordnung stehenden Debatte über die Sprachenverordnungen über.

Italien.

Brodkrawalle; Krisengerüchte.

* **Rom**, 4. Mai. (Telegramm.) In Soresina (Provinz Cremona) kam es gestern wegen der Erhöhung der Brodpreise zu Kundgebungen. Die Polizei mußte einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen. Zwei von den Ruhestörern wurden getödtet, einige andere verwundet. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen. Auch in Parma kam es gestern zu Ruhestörungen, die aber bald unterdrückt wurden. Auswärts verbreitete Meldungen von größeren Unruhen in Parma sind ebenso unbegründet, wie die Meldung, daß gegen den Präfecten ein Angriff verübt worden sei.

* **Rom**, 4. Mai. (Telegramm.) Durch Decret von heute ist die Aufhebung der Getreidezölle bis zum 30. Juni d. J. verfügt worden. — Der Armeecorps-Commandant in Piacenza wurde mit der Leitung des Schutzes der öffentlichen Sicherheit im dortigen Bezirke beauftragt. Ein gleicher Befehl erging für die diesem Commando unterstellten Gebiete.

* **Rom**, 4. Mai. (Telegramm.) „Popolo Romano" und „Don Chisciotte" bezeichnen die Nachricht von der Demission des Ministers des Auswärtigen als durchaus unbegründet.

Amerika.

Der Krieg.

* **New York**, 4. Mai. (Telegramm.) Einer Meldung des „New York Herald" aus Key West besagt, gestern Nachmittag habe dort eine bedeutsame Bewegung der amerikanischen Flotte begonnen. Der Kriegsrath habe gestern beschlossen, es sei nothwendig, daß die spanische Flotte vernichtet werde, bevor man den Versuch mache, Havannah einzunehmen. Die für die Landung auf Cuba bestimmte Flotte müsse von sämmtlichen armirten Schiffen, welche für das Bombardement der Vertheidigungswerke von Havannah verfügbar seien, unterstützt werden. Man glaubt annehmen zu dürfen, die schweren Panzerschiffe würden sich demnächst mit dem fliegenden Geschwader vereinigen. Die zu Kreuzern umgewandelten Schiffe „Howard" und „Hale" kreuzen augenblicklich im atlantischen Ocean, um die Fahrtrichtung der spanischen Flotte ausfindig zu machen. Sobald diese festgestellt ist, begeben sich dieselben schnellstens zur nächsten Kohlenstation, um der Regierung in Washington Mittheilung zu machen. Es heißt, Commodore Sampson suche mit dem spanischen Geschwader zusammenzutreffen, bevor es eine Kohlenstation erreichen, oder die amerikanische Küste angreifen könne.

* **New York**, 4. Mai. (Telegramm.) Aus Key West wird gemeldet, daß die Mehrzahl der Schiffe des atlantischen Geschwaders Montag früh dort aus den Gewässern vor Havannah eintraf, um Kohlen einzunehmen.

* **New York**, 4. Mai. (Telegramm.) Wie aus Kingston (Jamaica) gemeldet wird, griff der Pöbel den britischen Consul Ramsden in Santiago de Cuba an. Der Consul tödtete in der Nothwehr einen Spanier und ist infolge dessen in Haft genommen worden.

* **Konstantinopel**, 4. Mai. (Telegramm.) Der hiesigen Gesandtschaft der Vereinigten Staaten sind aus mehreren türkischen Häfen Anmeldungen von circa 2000 Matrosen zugegangen, welche sich als Freiwillige für die amerikanische Flotte anwerben lassen wollen. Alle diese Gesuche wurden in ablehnendem Sinne beschieden.

* **New York**, 3. Mai. Die Berliner Nachricht, daß die Bundesregierung deutsche Schiffe besonders beobachte oder durchsuche, ist völlig unbegründet. (Frkf. Ztg.)

* **Berlin**, 4. Mai. Eines der zweifelhaften New Yorker Telegramme wollte wissen, es sei angeordnet, die deutschen Schiffe schärfer auf Kriegscontrebande zu untersuchen, als die Schiffe der übrigen neutralen Staaten. Dazu schreibt die „Post": „Wir können dem gegenüber bemerken, daß von einer solchen Verfügung Amerikas, die eine Brüskirung Deutschlands in sich schließen würde, hier an Stellen, die zuerst darüber unterrichtet sein müßten, absolut nichts bekannt ist. In die gleiche Kategorie, wie diese Nachricht, gehört eine gestern von mehreren Blättern verbreitete Angabe, in welcher es hieß, daß Deutschland und Frankreich gleichzeitig Protest gegen eine Erwerbung der Philippinen eingelegt hätten, da Cuba der einzige casus belli sei. Von einem solchen Protest weiß man hier eben so wenig etwas, wie von einer verschärften Anordnung Amerikas den deutschen Schiffen gegenüber."

* **New York**, 3. Mai. Der „New York Herald" verlangt die dauernde Besitzergreifung der Philippinen, damit die Union einen festen Stützpunct in Ostasien habe und engere Handelsbeziehungen Amerikas mit China und Japan anbahnen könne. Andere Blätter sind nur für die Anlegung einer Kohlenstation. Eine permanente Occupation hat wenig Freunde in Washington, wenn auch eine temporäre Besitznahme durch von der Pacificküste zu sendende Truppen wahrscheinlich ist. (Frkf. Ztg.)

* **Yokohama**, 4. Mai. (Telegramm.) Die Niederlage der Spanier vor Manila wird von der japanischen Presse als Vorbedeutung des Verfalls der spanischen Macht im Osten und der Befreiung der Philippinen angesehen. Die Zeitungen sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Lage für Japan von höchstem Interesse sei.

* **Bern**, 3. Mai. (Frkf. Ztg.) Der Bundesrath hat sich an den Schweizer Gesandten Dr. Roth in Berlin gewendet, damit er für die Schweizer in Manila den deutschen Schutz nachsuche. Der Schweizer Consul in Manila, Sprüngli, weilt in Zürich. (Bekanntlich sollen die Träger deutscher Namen auf den Philippinen vielfach Schweizer sein. Red.)

Contreadmiral z. D. Plüddemann über die Verhältnisse Spaniens und der Vereinigten Staaten.

C. H. In einem sehr bemerkenswerthen Aufsatz des Contreadmirals z. D. Plüddemann über die Verhältnisse Spaniens und der Vereinigten Staaten in dem neuesten Heft der „Marine-Rundschau" werden die Verhältnisse auf den Philippinen wie folgt geschildert: Die Nordamerikaner finden hier eine Bevölkerung, welche mit den Spaniern theils in offenem, theils in zur Zeit latentem Kriegszustande lebt, sie finden zahlreiche gute Häfen und Buchten und gar keine oder doch nur sehr minderwerthige Befestigungen. Selbst Manila hat nach See zu nur alte Werke ohne Werth. Nach Land zu ist es jedoch von Festungswerken vertheidigt, welche auch von einem civilisirten Feinde berücksichtigt werden müssen. Die Philippinen sind der Knotenpunct der spanisch-ostasiatischen Handelsbeziehungen. Der Werth der Einfuhr beträgt etwa 114, der der Ausfuhr 124 Millionen Mark. Zwischen den einzelnen Inseln herrscht ein reger Küstenverkehr unter spanischer Flagge. Da auch der Handel und Schiffsverkehr der Vereinigten Staaten in Ostasien stark entwickelt ist, so würde eine zeitweilige Occupation wenigstens eines Theiles der Inseln und damit die Schaffung einer Operationsbasis den Schutz der nordamerikanischen Handelsflotte wesentlich erleichtern. Die Stärke der spanischen Truppen auf den Philippinen ist übrigens nicht gering. Vor dem letzten Aufstand betrug sie 17 000 Mann .... Und an anderer Stelle des Artikels heißt es: Cubas Küsten sind im Allgemeinen schlecht zum Landen geeignet. Fast ganz umgeben vom seichten Korallenmeere, zeigen sie nur an der Nord- und Südseite korallenbankfreie Uferstrecken, welche aber auch nicht von Riffen rein sind und an denen fast immer eine heftige Brandung steht. Immerhin mag es den Ortskundigen bekannte Puncte geben, wo eine kleine Abtheilung überraschend landen und den Platz so lange gegen Landangriffe halten kann, bis das Gros gelandet ist, dessen Ausschiffung in solchem Falle natürlich langwierig und umständlich wäre.

(Fortsetzung des Textes in der 1. Beilage.)

SOMATOSE hervorragendes (Fleisch-Eiweiss) Kräftigungsmittel.

BAD GASTEINER THERMALWASSER für Trinkeuren im Hause.
Erprobt gegen Krankheiten des Nervensystems, Gicht, Blasen- und Nierenleiden, Schwächezustände, Schlaflosigkeit etc. etc.
Zu beziehen durch alle Apotheken, Mineralwasserhandlungen und Droguerien, sowie durch
Heinrich Mattoni in Wien u. Franzensbad (Böhmen).

Edler & Krische, Hannover Gegr. 1856.
Geschäftsbücher-Fabrik • Buch- u. Steindruckerei
Zweigniederlassungen in Berlin und London.
Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
Specialität: Briefbogen, Factoren, Adresskarten in hochf. Lithographie. • Reichhaltige Muster.